

## Schwarzfahrer, oder wie man zu Einem gemacht wird

1'200 Bahnkunden sollen jeden Tag als Schwarzfahrer gebüsst werden. Das sind 440'000 im Jahr. Nicht zum Schwarzfahrer werden können die 1.1 Mio GA-Besitzer und Kinder unter 7 Jahren. Damit ist von den restlichen 6,9 Millionen Einwohner also etwa jeder 15te ein Krimineller oder eine Kriminelle. Oder wurden sie von den SBB ganz einfach gezielt kriminalisiert?

Ungeheuerlich und ich habe hier das Problem mal von der satirischen Seite angegangen. (Bei den SBB hatte man inzwischen ein Einsehen und hat die gnadenlose Bussenpolitik aufgegeben. Sagten sie jedenfalls. Die Stolperfallen sind allerdings noch nicht entschärft.)

Wissen sie, was „Upselling“ - wie es im Marketing Jargon so schön heisst - ist? Ich verkaufe dem Kunden etwas Unvollständiges. Wenn er es dann merkt, muss er wohl oder übel das Fehlende nachkaufen und das gibt es nur bei mir. Da mache ich dann den Preis!

In der Variante von Tram, Bus und Bahn heisst das: Man konfrontiert mich mit komplizierten Tarifstrukturen und Billetautomaten, in deren Bedienung man sich leicht verheddert. Erst recht wenn hinter einem noch ungeduldig andere Leute warten. Am Schreibtisch ausgeheckte Tarifstrukturen, die man sicher nicht mit einem kurzen Blick auf einen Bildschirm begreift und die umfangreiche Geografiekenntnisse voraussetzen.

Beispiel gefällig: Je nach Strecke bietet mir der Automat manchmal mehrere (bis zu 4) verschiedene Reiserouten an. Aber auf welcher der 4 fährt der nächste Zug? Ratlos stehe ich vor dem Ding da, das es ja eigentlich wissen müsste. (Am Billetschalter wusste man das noch) Und wo bitte genau sind diese 4 Ortschaften denn überhaupt? „Selbst schuld“, wird man mir vorwerfen, hättest du vor 60 Jahren in der Schule besser aufgepasst!“. (Da enthielt die Schweizer Schulkarte noch Eisenbahnlinien statt Autobahnen) Einfach das Teuerste der 4 nehmen, dann ist man auf der sicheren Seite, denke ich. Dazu müsste man allerdings wissen, welches der 4 das ist. Der Automat weiss auch das nicht. Erübrigt sich allerdings. Genau für diese Strecke muss das Billet sein und keine Andere, wie man mich belehrt. (Das soll jetzt allerdings ändern, wie ist noch unbekannt. Was wird mir der „kluge“ Automat wohl dannzumal verkaufen?)

Mit dieser perfiden Falle schaffte man sich die Schwarzfahrer gleich selbst, neuerdings auch im Fernverkehr. Die armen Kondukteure mussten jetzt auf Geheiss von oben den überforderten Fahrgästen nicht nur das fehlende Billet sondern auch den 100 fränkigen „Zuschlag“ verkaufen. „Upselling“ eben.

Das ist wirklich passiert: Eine Bekannte von mir hatte für den Zürcher Verkehrsverbund eine 6er-Karte für 2 Zonen. Wir wollten nach Bauma, das waren 3 Zonen. Um sicher zu sein, dass sie es richtig mache ging sie zum Billetschalter, wo man ihr dann einen Zuschlag für eine weitere Zone verkaufte. Es war der Falsche. Bei der Billetkontrolle kam dies dann heraus. Die Kontrolleure waren allerdings sehr freundlich und füllten ein Formular aus, mit dem sie dann zum Schalter gehen sollte. Keine Polizei, keine Handschellen. Dort hatte zeigte man aber

kein Einsehen. Sie hätte halt besser aufpassen sollen was sie da bekommt, beschied man ihr. Sie zahlte nicht. Nun ging es zu wie in einem orientalischen Basar. Eine freundliche Dame rief sie an und offerierte 40 statt 80 Fr. (Da es sich um eine ausländische Touristin handelt, erledigte sich die Sache dann aber mit der Zeit von selbst)

Passen sie auf bei den Abos mit den 6 Fahrten. Im Entwerter macht es jedes Mal so melodiös „gling“. Sie stemeln aber auch ein 7tes mal. Wer's nicht merkt, wird automatisch zum Schwarzfahrer! Es geht übrigens auch noch ein 8tes mal und ein 9tes mal. Beim 10ten mal verschwindet das Kärtchen dann aber für immer im Schlitz.

Wird ihnen jetzt auch langsam klar, weshalb so viele Leute ein GA kaufen, obwohl es sich für sie überhaupt nicht rechnet? Sie wollen lediglich nicht zu Kriminellen werden, weil sie mit den Automaten und den komplizierten Tarifen nicht zurecht kommen. Habe ich x mal gehört. Aber das blendet man bei den SBB offensichtlich aus. Lieber jammert man darüber, dass das GA zu billig sei und wie viel man da drauf lege.

Zum Zuschlag: Mit meinem Halbtax ist die eine Hälfte des Fahrpreises doch bereits mit dem Halbtax abgegolten. Damit wäre nach Adam Riese auch nur der Halbe Zuschlag geschuldet. Können die SBB nicht rechnen? Oder wollen sie einfach nicht rechnen können. Beim „Schwarzfahrer“, der sich mit einem 2. Klass Billet in die Erste setzt können sie es. (Allerdings erst nachdem sie gerichtlich dazu gezwungen wurden) Der Begriff „Zuschlag“ scheint mir aus sprachlicher Sicht bei dem meist eklatanten Missverhältnis zum Fahrpreis ohnehin arg strapaziert zu sein. Es ist ja angeblich keine Busse, sondern eben nur ein Zuschlag. (Bussen erteilen dürfen nur Polizei und Gerichte) Und: Die echten Schwarzfahrer scheinen mir ohnehin eher Leute zu sein, die je weder ein ordentliches Billet kaufen noch den Zuschlag bezahlen werden bzw. können.

Und wenn sich für mich ein GA partout nicht rentiert? Muss ich dann wirklich immer mit dem mulmigen Gefühl einsteigen, doch etwas falsch gemacht zu haben? Oder bin ich ganz einfach zu dumm für den ÖV? Muss ich also wieder vermehrt das Auto nehmen?

Mit einem Hybridfahrzeug spare ich pro 100 km mindestens 2 Liter – und damit die entsprechende Menge CO<sub>2</sub>. Fazit: Je mehr ich fahre, desto mehr CO<sub>2</sub> spare ich. So gesehen sollte ich eigentlich überhaupt nicht mehr Bahn fahren und auch nicht einmal mehr zu Fuss gehen....

P.S. : Als Autofahrer ist man allerdings bereits daran gewöhnt kriminalisiert zu werden. Nachdem aber immer mehr Automobilisten auch den ÖV benützen, was lag da näher, als Methoden zu ersinnen, um diese auch da zu „erfassen“? Statt strenger Radar-Kontrollen, strenge Billet-Kontrollen. Man brauchte dazu nur noch die Schalter zu schliessen und durch Billet-Automaten zu ersetzen, schon ist die Falle gestellt. So quasi die Radar-Falle des ÖV. „Dank“ gezielter Irreführung eher noch ein Quäntchen perfider.

Hans Hege